

HANS WILHELM

# Eine neue Weihnachts- geschichte

Lese  
maus



**CARLSEN**

02

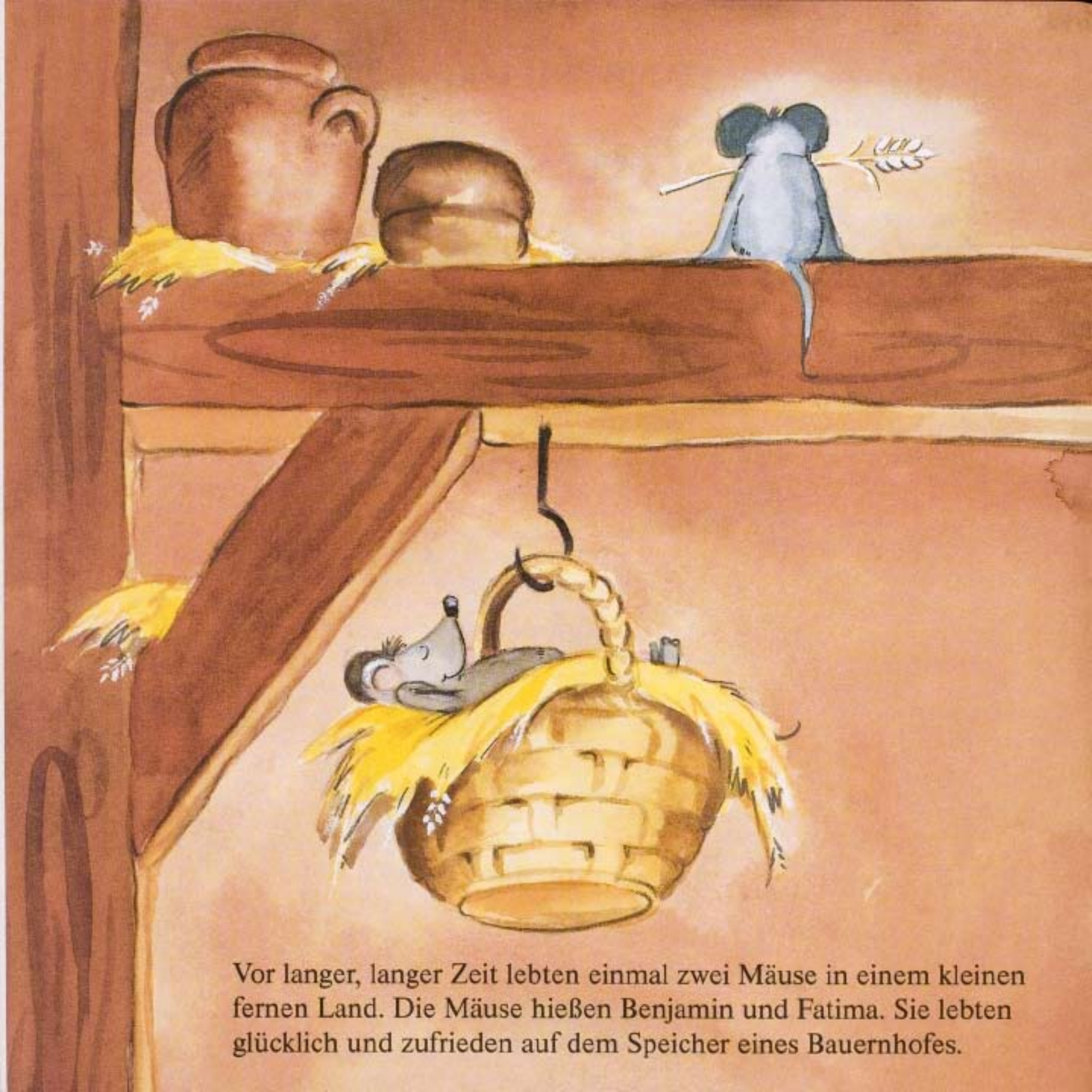
Copyright: Hans Wilhelm, Inc.

HANS WILHELM

# Eine neue Weihnachtsgeschichte

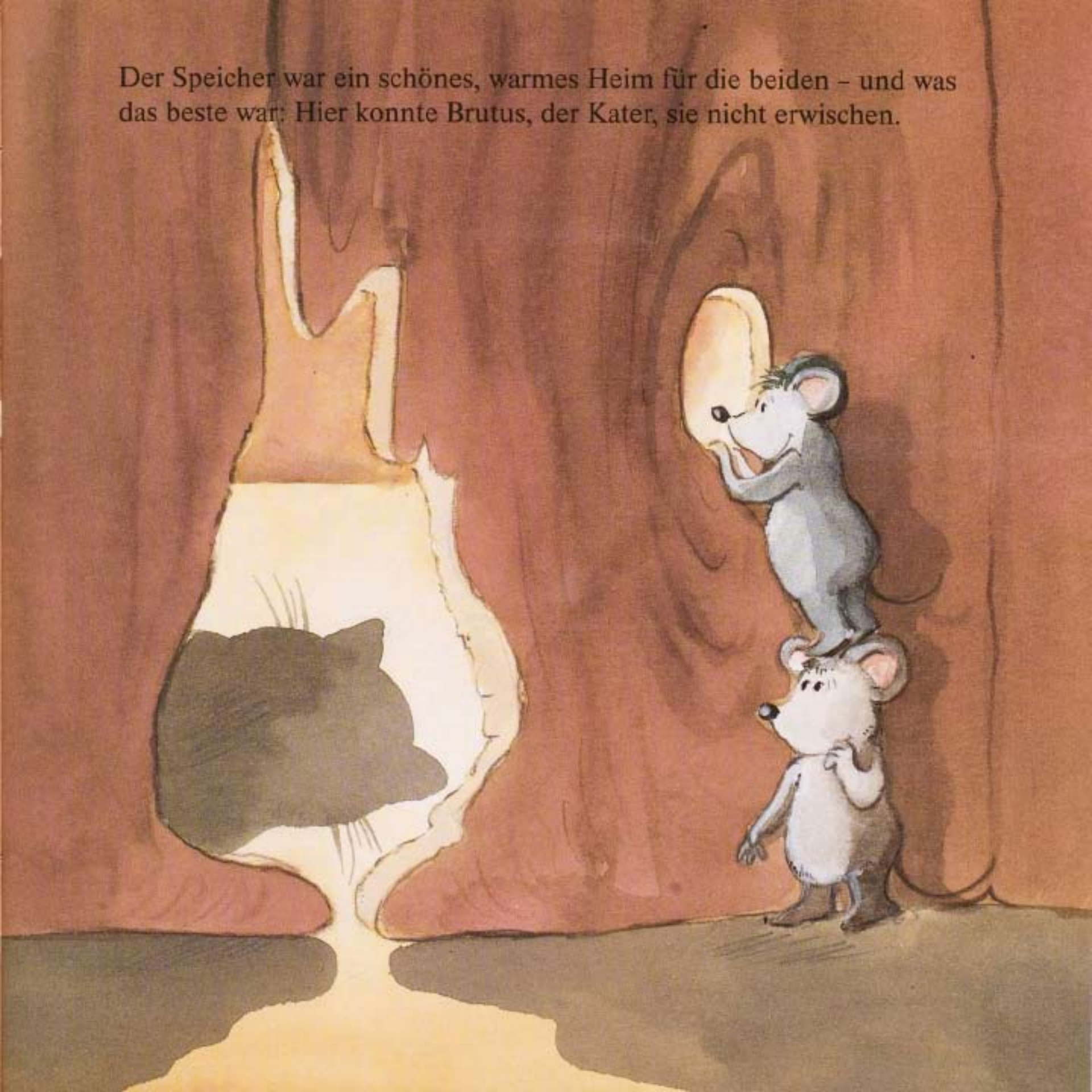


**CARLSEN**



Vor langer, langer Zeit lebten einmal zwei Mäuse in einem kleinen fernen Land. Die Mäuse hießen Benjamin und Fatima. Sie lebten glücklich und zufrieden auf dem Speicher eines Bauernhofes.

Der Speicher war ein schönes, warmes Heim für die beiden – und was das beste war: Hier konnte Brutus, der Kater, sie nicht erwischen.





Der Winter kam, und bald bedeckte dicker, weißer Schnee die Felder. Es schneite und schneite, und schließlich hatten Benjamin und Fatima alle ihre Vorräte aufgegessen. Jeden Tag schlichen sie zum Stall, um neues Futter zu suchen. Aber da war keines mehr! Es schneite immer noch, und die beiden Mäuse wurden immer hungriger. »Wir müssen etwas zu essen finden, sonst verhungern wir!« sagte Benjamin.





»Es ist alles aufgegessen«, meinte Fatima. »Sogar Brutus hat Hunger!«  
»Dann müssen wir von hier fortgehen und woanders etwas zu essen suchen«, beschloß Benjamin.  
Fatima seufzte. »Es ist so schön hier«, meinte sie. »Aber du hast recht. Wir gehen heute nacht, wenn Brutus schläft.«  
Als es dunkel war, schlichen Benjamin und Fatima auf Zehenspitzen vom Hof.





Es war eine stille Nacht. Die beiden Mäuse froren.

»Hoffentlich gibt's hier keine Räuber!« meinte Fatima.

»Psst!« machte Benjamin. »Ich glaube, jemand verfolgt uns!«

Schnell versteckten sich die beiden unter einem großen Stein. Sie kuschelten sich aneinander und bibberten vor Kälte – und vor Angst.





Am nächsten Morgen schnupperte Fatima:  
»Ich rieche Rauch«, meinte sie.  
»Wir sehen mal nach, woher das kommt«,  
sagte Benjamin. »Vielleicht kocht jemand  
was Leckeres?«  
Die beiden fanden drei schlafende Männer  
neben einem kleinen Feuer. Ein Esel war  
an einem Baum festgebunden, und da  
waren auch viele Kisten und Truhen.  
»Da gibt's bestimmt was zu futtern!« sagte  
Fatima.  
»Ich hoffe, du hast recht!« sagte Benjamin.  
»Ich bin noch nie so hungrig gewesen!«





Vorsichtig, um kein Geräusch zu machen, schauten Benjamin und Fatima in alle Kisten und Truhen. Aber sie fanden kein Futter. Statt dessen sahen sie viele Münzen und Juwelen und seltsame Dinge aus Gold.

»Wir könnten einige Münzen mitnehmen«, meinte Benjamin. »Davon könnten wir uns etwas zu essen kaufen.«

»Das ist Diebstahl!« sagte Fatima streng.

»Aber die drei Männer sind bestimmt Räuber. Sie haben das alles sicher gestohlen«, sagte Benjamin.

»Trotzdem wäre es nicht richtig, etwas zu nehmen, was uns nicht gehört«, antwortete Fatima.

Plötzlich sah Benjamin einen dunklen Schatten über den Schnee auf sie zukommen.

»Es ist Brutus!« flüsterte er. »Schnell, verstecken wir uns in der Truhe!«







Die beiden Mäuse waren immer noch sehr hungrig, aber es war schön warm und dunkel in der Truhe. Bald waren sie eingeschlafen. Als sie aufwachten, schwankte die Truhe hin und her wie ein Schiff auf hoher See. Vorsichtig hoben sie den Deckel etwas an und schauten hinaus. Es war wieder dunkel. Die drei Männer marschierten durch die Nacht. Alle Kisten und Truhen waren auf dem Rücken des Esels festgebunden.



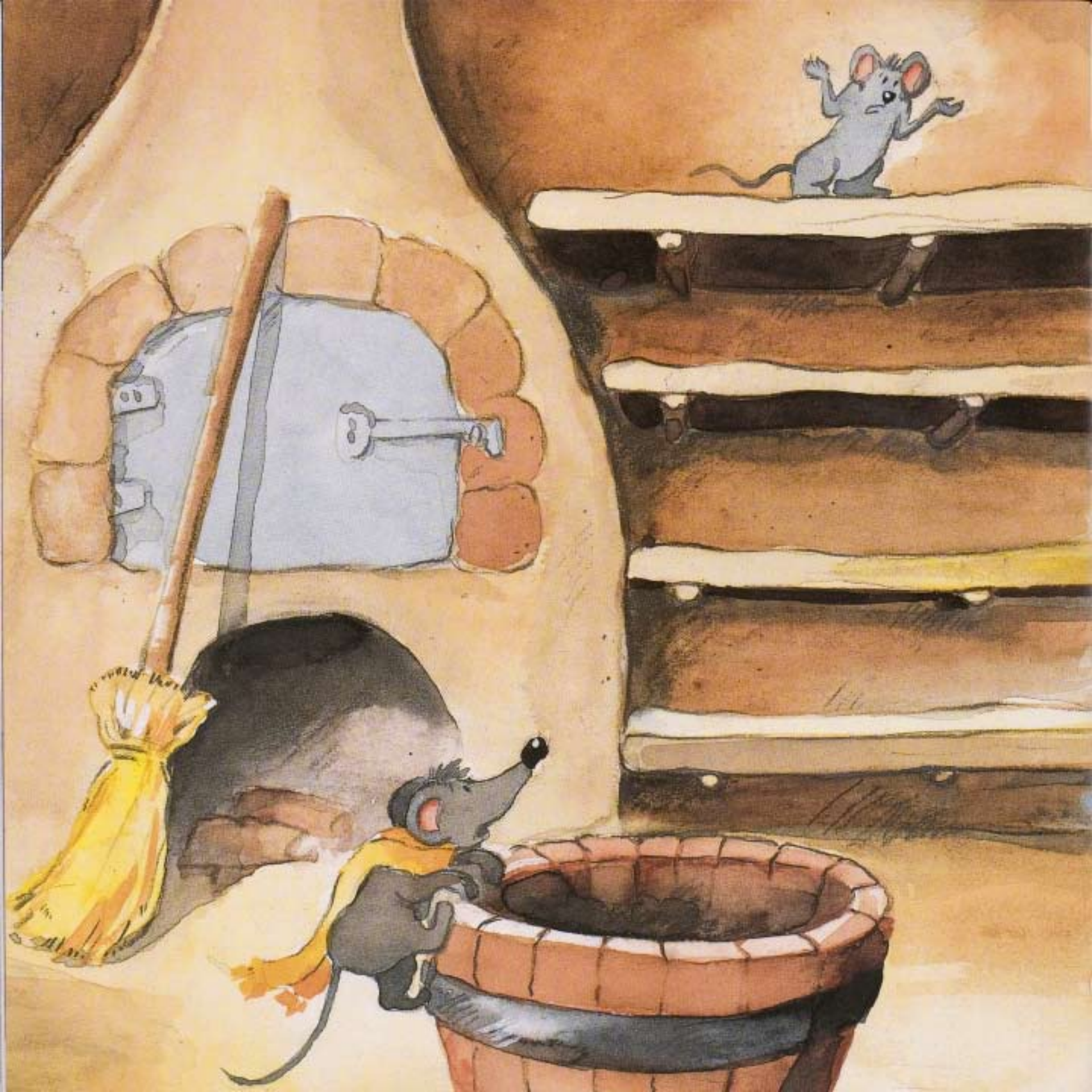


Nach einer Weile blieb der Esel stehen. Sie waren in einem kleinen Dorf angekommen. Die Straßen waren voller Leute.

»Es ist Zeit zu verschwinden«, flüsterte Benjamin. Die beiden Mäuse kletterten aus der Truhe und ließen sich am Schwanz des Esels auf den Boden herunter.

»Da ist eine Bäckerei!« rief Fatima aufgeregt. »Da müssen wir hin!«





Aber die Bäckerei war leer. Kein Brot, kein Brötchen, kein Kuchen – nichts! Nicht einmal ein kleines Krümelchen! »Ich versteh das nicht«, sagte Fatima verwundert. »Hier muß es doch noch andere Läden geben«, sagte Benjamin. Aber auch in keinem der anderen Geschäfte fanden sie etwas zu essen.




»Hier geht etwas Seltsames vor«, stellte Benjamin fest. »Diese Leute haben anscheinend alles aufgegessen. Aber warum sind sie dann noch hier?« Plötzlich hörten sie ein wohlbekanntes und gefürchtetes Fauchen. »Das ist Brutus!« rief Benjamin. »Nichts wie weg! Wir müssen uns unter die vielen Leute mischen, dann findet er uns nicht!« Die beiden Mäuse liefen einfach mit der Menschenmenge mit.





Plötzlich blieben alle stehen. Sie waren in einem kleinen Raum voller Leute. Benjamin und Fatima hielten den Atem an: Vor ihnen lag ein Schatz! Da waren Gold, Juwelen, Samt und Seide – und Körbe mit Brot, Kuchen, Käse und Obst! Aber niemand schien sich für diese Schätze zu interessieren. Alle schauten nur auf eine Krippe. In der Krippe lag ein kleines Baby.

»Endlich was zu essen!« rief Benjamin. Fatima hielt ihn zurück. »Das sind Geschenke für das Kind. Wir dürfen sie nicht anrühren. Wir sollten ihm auch etwas schenken, Benjamin.« Sie nahm ihren Schal und legte ihn vorsichtig zu all den anderen Geschenken. Das Kind schien zu lächeln – als wolle es sagen: Was meins ist, ist auch deins!



Da wußten die beiden Mäuse, daß sie  
endlich ein richtiges Zuhause gefunden hatten.